

## Leserbriefe

**Der IHK-Regionalbeirat Neuwied drängte auf mehr Tempo bei der Umgehung Straßenhaus. Die Bürgerinitiative, die sich für eine Tunnellösung einsetzt, hatte darauf reagiert.**

## „Nebenwirkungen und Kollateralschäden werden heruntergespielt“

Ohne vertiefende Informationen scheinen die Forderungen und Argumente des IHK-Regionalrates für mehr Tempo beim Planfeststellungsverfahren für die Ortsumgehung B 256 Straßenhaus nachvollziehbar. Jedoch beruhen die Argumente mehr auf Emotionen als auf Berücksichtigung von Fakten. Ein wichtiges Thema für Industrie und Gewerbe ist die Zeitersparnis durch die Umgehung; so sprach Herr Hack früher von 15 Minuten Ersparnis. Die geplante Strecke ist mit knapp drei Kilometern fast identisch lang wie die bisherige durch den Ort. Bei einer um 20 km/h höheren Durchschnittsgeschwindigkeit dürfte die Zeitersparnis nur eineinhalb Minuten betragen. Bei der Fahrgeschwindigkeit auf der Umgehung ist zu achten auf: künftig (noch) mehr Lkw,

jeweils nur eine Fahrspur talwärts, zwei Fahrspuren nur auf den beiden Steigungen, die (an Schneefälle denken) steiler werden als die frühere „Hohl“ vor Rengsdorf. Durch die Umgehung werden zusätzliche Pkws und noch mehr Lkws „angelockt“, Stausituationen verstärkt und Fahrzeiten verlängert. Die Umweltbelastung durch Autoabgase, dies erkennen auch technisch weniger Versierte, würde durch die Steigungen und Überholmanöver gegenüber der flachen Ortsdurchfahrt erheblich steigen.

An der zweispurigen Strecke ab jetzigem Ausbauende nach Rengsdorf bis zum Beginn der Umgehung vor Straßenhaus ändert sich, bis auf den kreuzungsfreien Anschluss von Bonefeld, nichts. Ein früheres Gemeinderatsmitglied war sicher, dass (zur Vermeidung der

steilen Abschnitte) eine Brücke über die nach Niederhonnefeld führende Kreisstraße gebaut würde. Geplant ist aber eine Unterführung in circa neun Metern Tiefe. Unterschätzung des Umfangs der Waldzerstörung, der Zerschneidung der Land- und damit der Ortschaft. Bisherige Verbindungswege entfallen, als Verbindungen bleiben nur die beiden Kreisstraßen. Bei Starkregenereignissen erfolgt die Ableitung des Oberflächenwassers teils durch das Naturschwimmbad. Von uns zu obigem angesprochene Spaziergänger (Ortsansässige wie Besucher) waren über die diversen Auswirkungen ausnahmslos total entsetzt, glaubten vielmehr bis dahin, von offizieller Seite doch ausreichend informiert worden zu sein. Jedoch werden Nebenwirkungen

und Kollateralschäden der Umgehung stets heruntergespielt und manchen Gutgläubigen wohl erst nach dem Bau bewusst werden. Auch uns ist klar, in Anbetracht der Verkehrslage sollte schnellstmöglich etwas geschehen. Die in viel weniger Jahren umsetzbare Lösung für alle: der Tunnel. Zu teuer für den Bund? Bei den Forderungen an Schadenersatz für die verfehltete Maut spielt Geld scheinbar eine geringere Rolle.

**Mariele und Egon Krobb, Straßenhaus**

### Ihr Kontakt zu uns

Rhein-Zeitung  
Hinter der Jungenstraße 22  
56218 Mülheim-Kärlich  
Fax 02631/954 610  
rz-neuwied@rhein-zeitung.net